

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Amtsblatt der Stadt Braubach.

Bezugspreis

monatlich 3,— Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 9,— Mark,

von derselben frei ins Haus geliefert 9,45 M.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate pro 6 gespaltene Zeile oder deren Raum 40 Pfg. Reklamenzeile 1,— M.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lem b.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Fernsprecher Nr. 30.



Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lem b in Braubach.

Postkontonr. 7639 Frankfurt/Main.

Bankkonto: Nassauische Landesbank.

Nr. 121

Braubach a Rhein, Dienstag, den 1. Juni 1920.

30. Jahrgang.

Wahlkämpfe.

Selen wir ehrlich: wir haben uns doch wohl unter Wahlkämpfen in der Republik etwas anderes vorgestellt, als was wir jetzt erleben. Einmal deswegen, weil immer noch um das, was man früher die höchsten Güter der Nation nannte, im Volke gerungen wird; dann aber auch, weil der Reichstag jetzt wirklich das geworden ist, was früher nur seine radikalsten Parteien in süßesten Träumen zu hoffen wagten: die eigentliche und höchste Machtzentrale des Reiches. Früher eine „Schmargbude“, wie man es verächtlich bezeichnete, ist er jetzt so ziemlich die einzige Energiequelle geworden, die alle Gewalt, allen Einfluß und alles Recht bis in die entferntesten Winkel des Reiches ausstrahlt.

Aber wie es so kommt, man glaubte, diese grundlegende Wesensverwandlung des Deutschen Reichsparlamentes werde eine ungeahnte Anziehungskraft ausüben auf alles, was zur geistigen, zur wirtschaftlichen, zur politischen Führung in Deutschland berufen ist. Unsere Gelehrten und unsere Industriekapitäne insbesondere würden sich in Häufen zum Reichstag drängen in der Gewissheit, nun auch von hier aus den Hebel ansetzen zu können zur Verwirklichung ihrer tiefen Gedanken, ihrer groß angelegten Wirtschaftspläne. Statt dessen, was sehen wir? In allen Parteien ein ungeheures Vordrängen mittelmäßiger Elemente, die Partei- und Verfassungsbürokratie feiert wahre Orgien bei der Zusammenstellung der Kandidatenlisten, die dank den Vorarbeiten des neuen Wahlgesetzes sich allenthalben so ziemlich unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit vollziehen konnte. Früher erlebte man häufig genug einen frischen, fröhlichen Kampf um diejenige oder jenen Kandidaten, der sich von der Wählerschaft selbst das Ehrenamt eines Mandatsbewerbers erstreiten mußte. Jetzt wird den Wahlberechtigten eine Liste fix und fertig präsentiert, die sie von der ersten bis zur letzten Nummer unverändert herunterzuschlucken müssen, wenn anders ihre Stimme nicht der Ungültigkeit verfallen soll. Der Partei- und Verfassungsbürokratie erdrückt in noch ganz anderem Umfang als zu Zeiten der Bismarckschen Verfassung jede persönliche Anteilnahme bei den Wahlvorbereitungen. Partei- und Verfassungsbürokratie, wohl auch Breffkonen mehr oder weniger unerlaubten Charakters haben ein breites Feld für Auswirkungen gefunden, die der Wahlberechtigten schweren Abbruch tun. Dazu kommen die unausbleiblichen Enttäuschungen nach den viel zu hoch gespannten Erwartungen der Wahlkampagne für die Nationalversammlung. Kein Teil der Bevölkerung ist damals entschlossener zur Wahlurne geschritten als die Frauenwelt. Diesmal scheint sie nahezu auf der ganzen Linie verfallen zu sein. Die Rolle, die die weiblichen Mitglieder der Nationalversammlung in ihrer Gesamtheit wie jede für sich gespielt haben, hat die Hoffnungen der weiblichen Wählerschaft weit hinter sich zurückgelassen. Aber auch der ganze Parlamentarismus hat unsere Frauen von der Lust an der Politik sehr rasch wieder kuriert.

Die Parteimaschinen freilich klappern, wie es nun einmal sein muß. Aber nirgends wird das Gefühl lebendig, daß diesmal wirklich um lebenswichtige Interessen des Volkes, um den Bestand von Staat und Gesellschaft, um Demokratie oder Diktatur die Entscheidung fallen soll. Um alte, für das allgemeine Gefühl längst abgegriffene Schlagworte geht der Meinungsstreit in Presse und Versammlungen, aber wenn die ganz Schärfe der äußersten Klagen nicht hier und dort sich aus Passion oder aus Geschäft als Aufputscher betätigen, keine Seele würde sich über diese Deklamationen sonderlich aufregen. Auch das wirkt lähmend auf den Eifer der Parteispezialisten, daß niemand voraussetzen kann, wie Demokraten und Mehrheitssozialisten, oder Zentrum und Deutsche Volksparteiler, oder Unabhängige und Kommunisten sich nach den Wahlen praktisch zueinander stellen werden. Soll man den Mund heute gar zu weit gegeneinander aufreißen, wenn morgen vielleicht schon die Kompromißkompete wieder zu einer neuen Koalition zusammenruft? Niemals, der Herr Reichstagskanzler kann es gar nicht oft genug wiederholen, wird die Sozialdemokratie mit der Deutschen Volkspartei in einer Regierung zusammenarbeiten. Aber was dann, wenn ohne die Deutsche Volkspartei gar keine arbeitsfähige Regierung denkbar sein sollte? Und gilt nicht auch in der Republik, was der alte Kaiser seinem ersten Ratgeber freundlich warnend zuweisen zurief, daß man niemals „niemals“ sagen sollte? Jedenfalls, der Wahlkampf um den ersten Reichstag nach dem Untergang aller Dinge ist weder anständig, noch auch nur interessant.

Auch die Anstrengungen der Exzentriker in den Parteilagern wollen nicht versagen. Wie die Gloms im Birtus unter allen Umständen das Publikum an irgendeinem Heidenkampf glauben machen möchten, bis der Augenblick gekommen ist, sich in seiner ganzen Spohthaltigkeit zu erkennen zu geben, so wird dieser Wahlkampf durch Putzschabracken befehligt, deren Hauptaufgabe dem Volk mit aller Gewalt eine gefährliche innerpolitische Lage vorzuführen sollen. Kein Tag vergeht, ohne daß immer neue Schreckbilder an die Wand gemalt werden, und es ist schwer zu entscheiden, wem in diesem anmutigen Wettlauf um den Angstreform die Palme zu reichen sei. Ob den Putzschabracken auf der Rechten, die jedes Kommunismushäuflein, das irgendwo sich zu verschwiegen oder zuweilen auch nicht verschwiegen Geldern zusammenfindet, als Vortrupp einer kurzatmigen roten Armee ausrufen; oder den Rhythmatoren auf der Linken, die in jedem Konventikel ehemaliger Uniformträger einen abermaligen Militärputsch vorausahnen, und jede Jagdflinte, die irgendwo auf dem Lande unversehens entdeckt wird, zu einem entsetzenerregenden Waffenlager erweitern. Wenn nur die Hälfte aller Putzschabracken, die in den letzten Wochen über das Land verbreitet wurden, Wahrheit geworden wäre, wir wären längst in Strömen roten Blutes ertrunken. Mit den Putzschabracken, die für die nächsten zwei bis vier Wochen auf Lager gehalten werden, wird es sich kühnlich anders verhalten. Aber ihr Dasein-

zweck wird wohl schon erfüllt sein, wenn sie nur bis zum Wahltage die Wähler einigermaßen in Stimmung bringen; sonst könnte am Ende statt des Wahlkampfes die Wahlmüdigkeit das Feld behaupten. Und wenn, was wir hoffen wollen, alles so liegen wird in deutschen Landen, so kann der Exzentriker schließlich mit Siegeslächeln vor die Rampe treten und das verehrliche Publikum höflich fragen: „Habe ich es nicht gut gemacht, meine Herrschaften?“ Staucht dann ein neues Bild über die Szene — im Vergessen haben wir es ja alle nachgerade sehr weit gebracht — und dann wird der neue Reichstag seine Pforten eröffnen. Bis zur nächsten Wahl.

Freilich, was mag inzwischen wohl aus Deutschland werden? Dr. Sy.

Mitterand fordert 70 Milliarden Goldmark.

Die französische Kammer hatte ihren großen Tag. Ministerpräsident Mitterand gab Aufschlüsse über die in Druhe mit Lord George getroffenen Vereinbarungen über die deutsche Kriegsschadensabgung. Mitterand betonte u. a.: Die Berechnungen, die man seit einem Jahr gemacht hat, schätzen die französischen Wiedergutmachungsansprüche auf 200 bis 210 Milliarden. Nach dem Stand vom 15. Mai seien es 70 Milliarden Goldmark. Diese Schätzung beruht nicht auf der Zahlungsfähigkeit Deutschlands, sie hätte einfach den Zweck gehabt, Gedanken festzuhalten; der Wert der Wiedergutmachung hängt von vielen anderen Elementen ab. Erstens von den Zinsen, zweitens von der Priorität und drittens von der Frage, ob die Lieferungen in der Summe einbezogen sein sollen oder nicht. Mitterand erinnerte an die letzten Erklärungen Lord Boms im englischen Unterhaus, aus denen hervorgehe, daß England Frankreich die Priorität verweigere. Das ist nicht so, aber es ist, daß man den alliierten Ländern effektive Realisierungen in Form von Kapitalien und Entschädigungen in Form einer internationalen Anleihe oder etwa einer Serie von Anleihen geben wolle, woraus hervorgehe, daß die Alliierten eng verbunden sein müßten, um diese Anleihen zu kontrollieren, so daß also keiner der Alliierten isoliert sei in der Verteidigung seiner Interessen gegenüber dem Schuldner. Die andere Methode bestünde darin, lange Jahre auf die Zahlungen zu warten. Die ist angenommene Methode aber würde nicht, nicht als zwanzig Jahre auf den Vertrag zu warten, und man gebe nichts dabei auf. Die französische Regierung und die alliierten Regierungen wollten nichts von ihren Händen abgeben, namentlich von den besetzten deutschen Gebieten. In San Remo habe man dies nicht nur betont, sondern auch erklärt, daß wenn Deutschland sich länger seinen Verpflichtungen entziele, neue Gebiete bezieht werden könnten. Er wiederholte, daß die Politik Frankreichs eine Politik der Union mit seinen Alliierten sei, aber auch eine Politik des Einverständnisses mit Deutschland. Man wolle lebhaft, das Deutschland befreie, das es nur nach dieser Richtung hin für Deutschland ein Heil gebe. Aber um diese Politik des Einverständnisses und der Union zu realisieren, müsse man zu Handlungen schreiten und offen eine Politik der Realisierung und der Verantwortlichkeit verfolgen. Lebhafter Beifall, außer bei den Sozialdemokraten.

Zwei Frauen.

Roman von H. Courths-Walcher.

(Nachdruck verboten.)

schönes, strahlendes Gesicht. Neben ihr aber stand Koller- mann genau so strahlend und vergnügt.

Ein würgendes, bitteres Gefühl stieg in Lena auf. Sie ließ den Blick über Norberts Fenster gleiten, aber diese waren nicht verhängt.

„Er wird strahlen — wie seine Leute auch,“ dachte sie in ohnmächtigem Zorn, und Tränen der Wut rollten über ihre Wangen.

So zog Lena mit gedäuschten Erwartungen und neugierigen Hoffnungen von Falkenau fort, um nie wiederzukehren.

Kollermann rief zu seinem Herrn.

„Die Lust ist rein, Herr Baron — und das Pferd steht gefesselt vor der Tür,“ rief er freudig.

Norbert kam eilends heraus und sprang in den Sattel. Im schnellsten Tempo ritt er nach Neulinden.

Es begann bereits zu dunkeln. Der Himmel war voller Schneewolken, und links begannen vereinzelte Schneeflocken zu fallen.

Mit tiefen, befreiten Atemzügen sog Norbert die kalte Luft ein. So leicht und froh wie heute war ihm seit Jahren nicht mehr zumute gewesen. Ein strahlendes, glücklicher Ausbruch lag in seinen Augen, und der herbe, bittere Zug um den Mund hatte sich in Weichheit aufgelöst.

Der Weg nach Neulinden wurde ihm länger, als je. Und als er das Schloß endlich liegen sah, mußte er absteigen und sein Pferd am Jügel die ansteigende Fahrstraße leicht von den Terrassen emporschieben, weil etwas an den Füssen in Unordnung geraten war. Schon von weitem ließ er den bekannten Pfad aus, der den Reitschnee herbeiführte. Er übergab ihm das Pferd mit dem Bemerkten, daß man den bei in Ordnung bringen sollte. Dann betrat er die Halle.

Dann ging er schnell auf sein Zimmer zurück, um Lena nicht noch einmal begreifen zu müssen.

Lena hatte sich in aller Eile zur Abreise gerüstet. Ramsell Gegelein hatte dafür gesorgt, daß ihre Sachen gepackt waren in der kurzen Zeit. Sie händigte Lena die Schlüssel zu ihren Koffern ein und ließ diese hinabhängen, damit sie aufgeladen werden konnten. Lena hatte dasselbe teiche Reisekoffer angelegt, in dem sie ins Falkenau angekommen war. Aber sonst hatte sie sich nicht so leicht und verführerisch zurecht gemacht. Sie sah alt und verfallen aus, das vermochte auch Puder und Schminke nicht zu verbergen.

Ramsell Gegelein meldete ihr, daß der Wagen vorgefahren sei. Noch einen langen Blick ließ sie durch die Zimmer schweifen, in denen sie den kurzen Traum als Majoratsherrin von Falkenau geträumt hatte. Es war kein erhebendes Gefühl, mit dem sie über die Schwelle schritt. Aber sie wahrte eine förmliche Haltung.

Kollermann hatte sich neben dem Wagen aufgestellt und schaute dem Reiter immer wieder ein, ja recht schnell zu fahren, damit der Zug nicht verläumt wurde. Der Reiter machte ein prüfendes Gesicht und nickte lachend.

Zum ersten Male wich Kollermann einer Begegnung mit der schönen Baronin nicht aus, zum ersten Male trotzte er ihrem Vorstoß, um ihren Abzug zu überwaschen.

Und als sie nun, gelockt von Ramsell Gegelein, durch die Halle kam, besahe er sie, den Wagenhals zu öffnen. Hochangesehen, mit einem Gesicht wie aus Stein gemischt, kam er neben dem Wagen.

Lena trat heraus. Als sie Kollermann erblickte, suchte es in ihrem Gesicht. Sie wußte, daß er ihr Feind war.

Ramsell Gegelein trat mit unbewegter Miene neben ihren alten Freund Kollermann, und die beiden treuen, alten Seelen blickten mit lustigen, strahlenden Augen einander in die unbewegten Gesichter.

Sie zog den Schleier über das Gesicht. Dann stieg sie in den Wagen und warf sich ins reichliche Gras in die Polster. Es sollte ihr niemand anmerken, wie ihr zumute

war. Das Kommodepferd war ihr zur zweiten Natur geworden. Kollermann schloß den Wagenhals hinter ihr so recht fest und ausdrücklich.

Schnell zuckte er los! Kommandier. er.

Lena hatte sich mit einem leisen Grinsen Ramsell Gegelein an, und da sah sie zum ersten Male in deren Gleich nach Tisch verabredete sich Brudner, denn er ahnte, daß es Norbert nach Neulinden trieb.

Mit herzlichen Dankesworten brachte ihn Norbert an seinen Wagen. Dann eilte er hinter zu Kollermann, um ihm die Freudenbotschaft zu bringen, daß die Baronin Falkenau verlassen würde.

Kollermann stand aber schon mit strahlendem Gesicht auf dem Hof und schritt eigenhändig den Wagen an der die Baronin zur Station bringen sollte. Ramsell Gegelein hatte ihm bereits das frohe Ereignis gemeldet. Als Norbert zu ihm trat, sagte er vergnügt:

„Ich weiß nun schon alles, Herr Baron. Und dies ist der erste und der letzte Dienst, den ich „ih“ erweise. Gottlob — nun wird die Luft wieder rein. Ramsell freut sich schon auf das Scherzstück, ganz Falkenau soll unter Wasser gelegt werden, damit nichts hängen bleibt von Puder und Schminke und dem gräßlichen Geruch. Na — und den Doktor Brudner — den lasse ich in Gold lassen. Hab' ich es Ihnen nicht gleich gesagt, Herr Baron — der haut sie raus, das ist's Feiner und schärfer wie ein Luchs.“

Er drückte seinem Herrn die Hand, daß es frachte. Und lachend fuhr er fort: Teufel noch mal — jetzt sehen Sie anders als den Augen, als all die Zeit.“

Norbert nickte froh.

„Ja — und nun lassen Sie mir gleich mein Pferd satteln, Kollermann.“

„Sieht schon fix und fertig, Herr Baron. Ich konnte mir denken, daß Sie heute Tee und Silberstücken in Neulinden probieren wollen.“

Norbert schüttelte dem Allen die Hand und sah ihn mit strahlenden Augen an.

Fortsetzung folgt.

- Die Reichsregierung beabsichtigt, den neuen Reichstag zum 16. Juni einzuberufen.
Die Wahlhandlung am 6. Juni beginnt früh um 8 Uhr.
Der polnische Reichswirtschaftsrat wird Ende Juni in Wien zusammenzutreten.
In Deutchen O.S. kam es zu blutigen Ausschreitungen gegen die polnische Plebiszitkommission.
Sämtliche Dresdener Schuhfabriken haben beschlossen, ihre Betriebe zu schließen.
Ministerpräsident Nitti hat der Entente vorgeschlagen, die Konferenz von Spa bis zum Juli zu verschieben.
Die Nachricht von einem litauisch-russischen Bündnis wird von der litauischen Regierung dementiert.

Warschau bedroht!

Fortgesetzter Rückzug der Polen.

Anscheinend ist es den Polen nicht mehr gelungen, sich in einem rückwärtigen Abschnitt wieder festzusetzen. Sie sind vielmehr gezwungen, den Rückzug beschleunigt fortzusetzen. Die neue en Meldungen aus Warschau besagen, daß die Stadt in Verteidigungszustand gesetzt wurde. Die polnische Regierung hat mehrere Reservjähraänge zu den Waffen gerufen. In Warschau verdrängen die Russen, daß das polnische Heer in Ostland durch das bedrohliche Vordringen bolschewistischer russischer Heereskräfte in Gefahr gebracht sei. Die Bolschewisten haben die Front Wilna-Minsk langsam vorgeschoben und beschlehen die Vorstädte von Minsk mit schweren Geschützen. Die Eisenbahnlinie von Minsk nach Verdikow liegt unter Artilleriefirewer. Zwischen Dina und Beresina griffen die Russen mit zwölf Divisionen an.

Der Kampfwert der Brussilow-Truppen.

Von unterrichteter militärischer Seite wird über die Lage an der Front und den Kampfwert der Sowjettruppen folgendes berichtet: Das polnische Vorgehen schletterte an den endlosen russischen Entfernungen, da die Polen ungeheure Stappenlinien zu besetzen hatten. Die alte russische Strategie, feindliche Heere hinter sich her zu locken, hat sich auch dieses Mal als gut erwiesen, gleichzeitig hat sich aber gezeigt, daß die „verrottete“ rote Armee durchaus kampftüchtig ist. Die Siege der Bolschewisten strafte Wilhulski Kägen, der einem Korrespondenten der „Daily News“ erklärte, daß die Rote Armee schlecht organisiert sei. Die roten Soldaten kämpften sehr schlecht. Demgegenüber wird von Flüchtlingen, die vom Kriegsschauplatz kommen, erzählt, daß die Rote Armee sich von Tag zu Tag durch die Auffstellung sogenannter „wilder Divisionen“ verstärkte, die sich aus turkestanischen und kaukasischen Stämmen rekrutieren. Die Kerntruppen der Sowjetregierung sollen aber die zahlreichen chinesischen Regimenter sein, die sich in einem wilden Fatalismus wie die Teufel schlagen. Nach Meldungen aus Kopenhagen konzentriert sich das Interesse und die Hoffnung ganz auf den General Brussilow, der schon heute als der mächtigste Mann in Rußland angesehen werde, und vor dem Lenin und Trotski vollständig zurücktraten. Sollte es ihm gelingen, die Polen vollständig zu schlagen, so wird als sicher angenommen, daß diese Popularität und der Nimbus des Siegers fast automatisch zu einer Militärdiktatur Brussilows führen werden. Die Räteregierung soll diese Gefahr erkannt haben und bereits versucht, andere beliebige Offiziere in den Vordergrund zu schieben.

Loslösungsbefrebungen in Hannover.

Drohende Gewaltmaßregeln.

Von zuständiger Berliner Stelle wird über die weifische Bewegung in Hannover erklärt: Daß die deutsch-hannoversche Bewegung (Weifsbewegung) mit größter Hartnäckigkeit ihr Ziel, Loslösung von Preußen, verfolgt, war und ist der Regierung bekannt. Es wird auch nicht daran gezweifelt, daß die Führer der Bewegung gegebenenfalls nicht vor Gewaltmaßregeln zurückschrecken würden, um ihre Pläne auszuführen. Dagegen ist kein Anlaß zu der Befürchtung vorhanden, daß es den Treibern der Loslösungsbefrebungen gelungen sei, rein deutsch-hannoversche Reichswehrverbände in der Provinz zu schaffen, die im geeigneten Augenblick der Ausführung ihrer Zwecke dienen würden. Gerade in den Kappkämpfen, in denen zweifelsohne die weifische Führer ihre Pläne zur Ausführung bringen wollten, ist sogar der Versuch, sie in die Tat umzusetzen, an der energischen Haltung der militärischen Macht in der Provinz gescheitert. Man darf allerdings sicher sein, daß die Bestrebungen der Loslösung Hannovers durchaus nicht aufgegeben sind, und ein innerlich beunruhigendes Moment hierbei stellt der Verdacht dar, daß unter der Landbevölkerung Waffen in einem Umfange vorhanden sind, den ihre Bestimmung lediglich zu Sicherung von Eigentum und Leben gegen Verbrecher nicht rechtfertigt. Maßnahmen, um zu einer Eingliederung illegaler Waffenbestände zu gelangen, sind bereits seit längerer Zeit im Gange.

Verschiebung der Spaa-Konferenz.

Nittis Vorstoß zugunsten Deutschlands.

Der italienische Ministerpräsident Nitti hat der Entente vorgeschlagen, die Konferenz von Spa bis zum Juli zu verschieben. Nitti will der Konferenz unter allen Umständen persönlich beiwohnen, ist aber im Juni durch die Tagung der italienischen Kammer verhindert, Rom zu verlassen. Im übrigen kommt der Konferenz eine sehr hohe Bedeutung zu. Nitti wird nämlich in Spa einen sehr energischen Vorstoß zugunsten Deutschlands unternehmen. Er will beantragen, daß die ersten der internationalen Kredite Deutschland und Österreich gewährt werden, da man zuerst die Länder vollständig beruhigen müsse, in denen der Kommunismus durch die wirtschaftliche Notlage immer wieder ausbrechen könne. Es kann mit Sicherheit gesagt werden, daß Nitti bei seinem Auftreten die volle Unterstützung der Engländer finden wird.

Deschanel's geheimnisvolle Krankheit.

Eine Warnung.

Der Urlaub, den Präsident Deschanel nehmen muß, wird vermutlich sehr lange dauern. Einige ungeduldige Pariser Politiker beginnen bereits die Frage aufzuwerfen, ob der Präsident von seinem Landaufenthalt aus die Geschäfte verfolgen kann. In den Zeitungen tauchen hier und da dunkle Andeutungen auf, die sich aus der Ferne allerdings schwer kontrollieren lassen, von denen aber doch Notiz genommen werden muß, da man in Frankreich nie weiß, wie es kommt. So erklärte der „Matin“ in gewundenen

Worten, die offizielle Darstellung des Unfalls sei kaum glaubhaft, da durch eine so schmale Öffnung ein Menschenkörper kaum herausfallen könne. Jetzt bringt der „Nouvelles Epou“ eine Notiz, die absichtlich dunkel gehalten ist, hinter der aber sicher eine Verhöhnung steckt. Es heißt: „Der Unfall, der dem Präsidenten zuzufallen, ist auf einen krankhaften Zustand und eine daraus folgende Verwirrung zurückzuführen, die man euphemistisch „eine Warnung“ nennt. Herr Deschanel hat allerdings in der letzten Zeit sehr viel gearbeitet, aber diese Überanstrengung genügt nicht, um die Schwindel- und Schwächeanfälle zu erklären, deren Opfer er beinahe geworden, und die seinen Ärzten wohl bekannt waren. Gewiß, man braucht noch nicht gleich von einer Reise nach Versailles zu sprechen, wie es in den Wandelgängen bereits geschieht. Aber sicher muß sich Deschanel einer sehr strengen Kur unterziehen. Sie ist durch den Unfall von Montargis nicht erklärt.“ Es ist, wie gesagt, unmöglich, festzustellen, was hinter diesem zweideutigen Gerücht steckt, doch scheint es, daß allerlei Machinationen gegen den kranken Mann im Gange sind und man braucht nicht lange zu suchen, woher sie kommen. Nach dem Unfall liegen sich alle Politiker, auch Poincaré in die aufgelegten Listen eintragen.

Polnische Kundgebung.

Deutsches Reich.

Der deutsch-litauische Frieden. Die lettische Regierung hat das Friedensprotokoll, das in Berlin von den Delegierten Lettlands und Deutschlands unterzeichnet wurde und das nach Austausch der Ratifikationen in Kraft treten soll, veröffentlicht. Die Hauptbedingungen sind: Lettland erkennt Lettland als selbständigen Staat an, und zwar sofort, nachdem von den alliierten Mächten diese Anerkennung ausgesprochen ist. Sowohl Deutschland wie Lettland verpflichten sich, keine Bestrebungen zu unterstützen, die sich gegen eines der beiden Länder richten und keine feindliche Truppenbildung auf ihrem Gebiet zu dulden. Deutschland verpflichtet sich zum Ersatz aller Schäden, den deutsche oder die dem deutschen Oberkommando unterstellten Truppen in Lettland angerichtet haben. Lettland erhält alles Kriegsmaterial, das den Truppen Vermonds gehört hatte, ausgeliefert. Deutschland verpflichtet sich, Lettland Waren auf Kredit zu liefern.

Zum Zusammentritt des neuen Reichstags. Wie berichtet, legt die Reichsregierung Wert darauf, den neuen Reichstag möglichst bald nach den Neuwahlen einzuberufen, um auf Grund der Wahlen die neue Regierungszusammensetzung vollziehen zu können. Man rechnet mit dem Zusammentritt für den 16. Juni. Wahrscheinlich wird der Reichstag sich von Mitte Juli ab auf einige Wochen verschieben.

Die Arbeitszeit der Dienstmädchen. Neue Bestimmungen über die Arbeitszeit der Hausbeamtinnen und Beamtinnen (Gesinde, Dienstmädchen) befinden sich in den zuständigen Ressorts in Vorbereitung und werden dem neuen Reichstage vorgelegt werden. Für das kändliche Gesinde werden Sonderbestimmungen erlassen werden.

Hundert Zerstörungsdämter. General Kollat hat über die Vernichtung deutschen Kriegsmaterials, die unter seiner Aufsicht in Deutschland erfolgt, soeben Bericht erstattet. Der General hat hundert Zerstörungsdämter geschaffen, die ununterbrochen arbeiten. Das Material wird nicht im wahren Sinne des Wortes vernichtet, sondern nur zu kriegerischen Zwecken unbrauchbar gemacht. Es wird dann der Wiedergutmachungskommission zugeführt, die es an deutsche Altmetallfirmen verkauft. Der Wert dieses Altmetalls wird auf mindestens vier Milliarden Mark geschätzt.

Die neue Mittellandkanalvorlage, die der preussischen Landesversammlung demnächst zugehen soll, wirft eine Viertelmilliarde Mark für den Bau der Mittellinie über Weine, nördlich Braunschweig, Ostelbe, Magdeburg aus und sieht verschiedene Seitenanlässe vor. Mit den Arbeiten, die als Notstandsarbeiten gedacht sind, wird bereits im Herbst begonnen werden.

Militärische Vorbereitungen der Münchener Unabhängigen. In einer der letzten Münchener Wahlversammlungen hat ein Eingeweihter mitgeteilt, daß die U. S. B. D. in München eine Rundfrage erlassen habe, wieviele militärisch ausgebildete Leute in ihren Reihen seien. Das Ergebnis habe gelautet: 9000 Infanteristen, 800 Maschinengewehrleute, 250 Feldartilleristen und 180 Minenwerfer. Diese Mitteilung bekräftigt das Münchener Organ der U. S. B. D. und erklärt offen, daß die U. S. B. D. sich bewaffne. Das Blatt schreibt: Die Mitteilungen in der Versammlung beruhen auf Tatsachen, so sehr auf Tatsachen, daß der mittlere Redner die Zahlen noch unterschätzt, die sich aus der Rundfrage ergeben haben. Wir erklären offen, daß wir nichts zu verschweigen haben. Wir treffen die Vorbereitungen, die zur Verteidigung der deutschen Revolution notwendig sind.

Blutige Zusammenstöße in Oberschlesien. In Deutchen (O.S.) kam es zu schweren Ausschreitungen der Menge gegen die verpönte polnische Plebiszitkommission, die im Hotel „Domini“ wohnt. Die Kundgebungen dauerten von 8 Uhr abends bis 12 1/2 Uhr nachts. Die Polizei war machtlos. Große Werte sind der Vernichtung zum Opfer gefallen. Die Verwundung läßt sich nicht beschreiben. Zum Schluß wurde von der Menge in den unteren Räumen noch Feuer angelegt, so daß diese völlig ausbrannten. Wie verlautet, sind drei Personen getötet und zehn verwundet worden. Früh um 3 Uhr machten die Polen einen Angriff auf die „Ostdeutsche Morgenpost“, der die Fensterheben zerstörte und die Türen eingedrückt wurden. Der Schaden beläuft sich auf Millionen.

Bunte Tages-Chronik.

Beitrag. Wegen eines Einbruchs in die Melandthonskirche zu Spandau wurde ein Arbeiter Claus von einer hiesigen Strafkammer zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Hamburg. In der Rehberger Lederfabrik wurden durch ein Schußfeuer Waren und Rohstoffe im Werte von mehreren Millionen Mark vernichtet.

Dessau. Der anhaltische Staatsrat beschloß, sämtliche Staatsbibliotheken des Landes zu einer großen Landesbibliothek, die 20000 Bände umfassen soll, zu vereinigen.

Ratzeburg i. Pr. Der Gemeindevorsteher Salowski in Klein-Stürkel bei Lützen ist von zwei Räubern ermordet und beraubt worden.

Wien. Mit Rücksicht auf neue Forderungen der Straßenbahner soll hier der Preis für eine Straßenbahnfahrt von 2 auf 3 Kronen erhöht werden.

London. Die Dalwood-Wäckerleischfabrik in Tokio, die größte japanische Fabrik, ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt 2 Millionen Yen. Zehn Personen wurden bei dem Brande getötet, 17 schwer verletzt.

Selt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Markt.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, österreichische oder ungarische Kronen, Schweizer und französische Franc und Lire sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling bezahlt wurden. (Brief = angeboten; Geld = gekauft.)

Table with 5 columns: Börseplätze, 29. 5., 28. 5., and Stand 1. 8. 14. Rows include Holland (Gulden), Dänemark (Kronen), Schweiz (Frank), Amerika (Dollar), England (Pfund), Frankreich (Frank), Italien (Lire), Osterreich (Kronen), Ungarn (Kronen).

Berliner Produktverkehr. Amlich festgestellte Preise der Berliner Produktbörse am 29. Mai: Kaiser per 1000 Kilogramm auf Abladung 2940-2900 Mark ab Station, Tendenz matt.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Erbsen, Viktoriaerbsen 200 bis 280 Mark, gelbe und grüne Erbsen 180-180 Mark, Besulken 105-115 Mark, Pferdebohnen 120-130 Mark, Weizen 80-90 Mark, Lupinen 55-68 Mark, Serradella 54-60 Mark, Wiesenheu, Iose 23-24 Mark, Stroh, drabgepregt 13-14 Mark, gebündelt 11-12 Mark, Trockschnitzel 60-63 Mark, Patent Steffen 100 bis 104 Mark.

35 Millionen für Wohnungsbauten. Der Finanzausschuß des bayerischen Landtages genehmigte die Regierungsvorlage zur Förderung des Wohnungsbaues. An Stelle der von der Regierung beantragten 28 Millionen Mark wurden aber 35 Millionen Mark bewilligt.

Zusammenbruch der Dresdener Schuhindustrie. Infolge mangelnder Aufträge und sinkender Preise haben sämtliche Dresdener Schuhfabriken beschlossen, die Betriebe stillzulegen. Den Arbeitern wurde zu Mitte Juni gelündigt.

Nah und Fern.

17 Postüberwachungsstellen in Deutschland. Nach einer amtlichen Aufstellung sind jetzt 17 Postüberwachungsstellen in Tätigkeit; sie befinden sich in Berlin, Bremen, Dresden, Dessau, Emmerich, Elbing, Flensburg, Frankfurt am Main, Freiburg i. B., Friedrichshafen, Hamburg, Karlsruhe, Königsberg, Lindau, Lauenburg in Pommern, München und Stuttgart. Diesen Stellen wird die Briefpost nach dem Ausland zugeführt und sie sollen, abgesehen von der Bekämpfung der Kapital- und Steuerflucht, den Verkehr mit ausländischen Wertpapieren, Gold und Waren überwachen sowie den Kettenhandel, den Wucher und die Schiebergeschäfte bekämpfen.

Nur noch 3 Mark für eine Silbermark. Die Reichsbank hat eine weitere Herabsetzung des Verkaufspreises für die Silbermark bekanntgegeben; künftig werden silberne Einmarkstücke nur noch 3 Mark, die höheren Silbermünzen entsprechend eingedolt.

Aufhebung des Landkartenverbots. Landkarten, auch in Relief, durften während des Krieges aus militärischen Gründen nicht in Kaufstätten unter 1:100 000 verkauft, vertriebe oder verschickt werden. Dies gilt auch für Reisebücher, Ortsbeschreibungen usw. Das Verbot ist vom Geographischen Institut aufgehoben worden. Auch an den Bahnhöfen dürfen jetzt wieder Karten ausgegeben werden.

Millionensicherung unter angeblicher Beschäftigung von Beamten. In Bochum sind Verschleppungen von Benzol, Benzin und Gummi im Werte von Millionen entdeckt worden, an denen große Schieber aus Bochum, Düsseldorf, Köln, Bonn, Hamburg, Berlin usw. beteiligt sind. Bisher sind zehn Verurteilungen in Haft genommen worden. Nach der Westfälischen Volkszeitung sind in die Sache auch leitende Beamte aus Berliner Reichsstellen verwickelt mit deren Hilfe es den Schiebern gelang, ihre Machenschaften zu betreiben. Unter den Festgenommenen befinden sich nach geanntem Blatt der Direktor einer Penziner-Gesellschaft, ein Geeresakminalkommissar und leitende Beamte des Reichsversorgungsamtes, die unter Aufwendung erheblicher Bestechungsgelder mit falschen Begleitpapieren gearbeitet haben.

Ist das Dulden von Glückspielen noch strafbar? Während früher das Dulden von Glückspielen strafbar war, ist dies auf Grund des neuen Gesetzes gegen das Glückspiel nicht mehr der Fall. Denn nach dem Wortlaut macht sich nur strafbar der Veranstalter, Teilnehmer und Bereitsteller von Einrichtungen. Ein Gastwirt, der keine Karten verabfolgt, kann auch nicht mehr als Bereitsteller gelten. Dies liegt offenbar eine Lücke in der Gesetzgebung vor.

Ausgefundenes Brau. Deutsche Minensuchschiffe fanden im deutschen Minensfeld im Kattegat das Brau des schwedischen Volksschiffes „Enst“, das seit dem 25. April vermisst wird. Zwei Krassen sind gebrochen. Man nimmt an, daß der größte Teil der Besatzung, die 10 Mann betrug, als Leichen noch im Schiff befindet.

Massenflucht aus Petersburg. Die russischen Zeitungen berichten von einer förmlichen Massenflucht aus dem hungernden Petersburg. Durchschnittlich 1500 Menschen verlassen täglich die Stadt. Dadurch ist ein bedeutender Mangel an Arbeitskräften entstanden. Die Sowjetbehörden haben ein Abreiseverbot für Männer von 18 bis 50 Jahren und Frauen zwischen 15 und 40 Jahren angehängt.

Überseeflug Rom-Buenos Aires. In Rom fand eine Probestahrt des transatlantischen Luftschiffes „D. S. S.“ statt, das demnächst den Flug Rom-Buenos Aires anführen soll. Das Luftschiff besitzt an Stelle einer Gondel eine aus Aluminium bestehende Galerie, die hundert Passagiere aufnehmen kann.

Eine Akademie für Wohlfahrtspflege ist im Entstehen begriffen. Die vorbereitenden Schritte hierzu sind unter Leitung des Geschäftsführers des Zentralvereins vom Roten Kreuz getan worden. Die Aktion bezweckt eine planmäßige Ausbildung von Beamten, die sich in der sozialen Fürsorge betätigen.

Neue Kupferlager im Harz. Zwischen Blankenburg (Harz) und Altendraf wurden neue Kupferlager von einer ungewöhnlichen Ausdehnung erbohrt. Facitente versichern, daß nach sorglicher Berechnung bei dem neuen Kupferorkommen die Erzeugungsziffer der Mansfeldischen Gewerkschaft erreicht, ja übertroffen werden könne.

Das große Los der 15. preussisch-süddeutschen Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mark fiel in der Samstagziehung des 29. Mai auf die Nummer 233 441.

Nicht gerechtfertigte hohe Hotelpreise in Berlin erklärt ein gelegentlicher Besucher Berlins aus dem Reiche. Er erklärt die Preise, die man den Fremden in Berlin über abnimmt, geradezu phantastisch, so habe er im Zentralhotel für eine Nacht 170 Mk. zahlen müssen, nachdem man ihm aber schon für die Fahrt vom Bahnhof zum Hotel 50 Mk. abgeknöpft habe. Solche Einrichtungen seien nicht gerechtfertigt, die Belleitheit und die Lust zum Reisen dorthin zu steigern.

Eine Großstadt ohne Kinob. Durch die hohe Luststeuer gezwungen, sind sämtliche Kinob. der Stadt Halle a. S. im ganzen 14 Häuser, am 31. Mai geschlossen worden. Die Stadt will die Gelegenheit benutzen, die Kinob. zu verstaatlichen.

Über das Zeitungswesen im bolschewistischen Rußland werden von einem in der Schweiz weilenden russischen Besucher bemerkenswerte Mitteilungen gemacht. Die Moskauer „Iswestija“, das Hauptorgan der Bolschewisten, hat eine Auflage von 2 Millionen Exemplaren. Die gleichfalls in Moskau erscheinende „Pravda“ und die gleichnamige Zeitung in Petersburg weisen Auflagen von je 100 000 Exemplaren auf. In ähnlichem Umfange werden „Wirtschaftliches Leben“ und „Die Armut“ veröffentlicht. In dem nicht-bolschewistischen Blatte „Moskau“ werden hauptsächlich Fragen der Kunst und Literatur behandelt. Ungeachtet des steigenden Papiermangels wird der russische Büchermarkt mit Schriften politischen Inhalts überfüllt. Unter der Leitung von Maxim Gorki erfolgt die Translation von Büchern für die „Bibliothek der Weltliteratur“.

Die Einreise in die holländischen Bäder. Mit Rücksicht auf zahlreiche Anfragen nach den Bedingungen für die Einreise in die innerhalb des besetzten Gebiets liegenden Kur- und Badeorte wird erneut bekannt gegeben, daß die Einreise unbehindert ist. Als Legitimation genügt ein von der Heimatsbehörde ausgestellter Ausweis mit Lichtbild.

Einschränkung des Fremdenverkehrs in Bayern. Die Verordnung der bayerischen Regierung über die Beschränkung des Aufenthaltes und Zuganges von Fremden in Bayern hat eine außerordentliche Erschwerung des Fremden- und Geschäftsverkehrs mit sich gebracht. Das bayerische Ministerium des Innern hat neue Vollzugsanweisungen zu der Verordnung ausgearbeitet, die dem Ministerrat vorgelegt sind. In der neuen Verordnung wird den Wünschen des Handels gebührend Rechnung getragen werden.

Schwere Gewitter in Mittelthüringen. In Mittelthüringen gingen schwere Gewitter mit Hagelschlag nieder. In der Rothenfeimer Flur sind 90 % der Getreideernte vernichtet.

Ehrgang eines Vienenforschers. Der Vienenforscher Herrmann Warrner in Osmannstedt, wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Jena wegen seiner großen Verdienste um die Erforschung des Lebens der Vienen zum Ehren doktor ernannt.

50. Geburtstag Hermann Stegemanns. Hermann Stegemann, der Gedichtdichter des Weltkrieges, vollendete am 30. Mai das 50. Lebensjahr. Stegemann, der auch als Romanist hervorgetreten ist, lebt in Merlingen am Thuner See.

Schlussslenk.

Prohna Nachrichten vom 30. Mai.
Eine Filiale der Wiedergutmachungskommission.
 Berlin. Die Wiedergutmachungskommission der Entente wird hier eine Vertretung errichten. Dieser wird ein großer Organisationsdienst zur Feststellung der Leistungsfähigkeit Deutschlands angegliedert werden.

Schwere Unwetterschäden.
 Magdeburg. Der Maasfelder Seetreib wurde von einem furchtbaren Vollenbruch heimgeführt. Es gingen so gewaltige Wassermassen nieder, daß durch die Fluten etwa 50 Häuser zum Einsturz gebracht und viele andere so beschädigt wurden, daß sie wegen Einsturzgefahr geräumt werden mußten.

Massenausweisungen aus Eupen.
 Aachen. Hier trafen an einem einzigen Tage 130 deutsche Familien ein, die von den Belgiern aus Eupen—Malmedy ausgewiesen worden sind. Vorher waren schon in einer Woche über 300 auszuweisende Familien hier eingetroffen.

Finnland gegen die Bolschewisten.
 Kopenhagen. Nach einem Telegramm aus Helsinki haben die finnischen Operationen gegen die in Ost Karelien eindringenden Bolschewisten nun begonnen. Es fand ein Zusammenstoß an der Grenze zwischen bolschewistischen und finnischen Truppen statt. Nach kurzem Kampfe zogen sich die Bolschewisten zurück.

Friedensdoppel der Sowjets.
 Stockholm. Der russische Minister des Auseren, Tschitscherin, wendet sich mit einer neuen Fokschaff an die Welt und brüdt den Wunsch Rußlands aus, mit allen Nationen im Frieden zu leben. Die Räteregierung sei bereit, auch mit jeder bürgerlichen Regierung Verhandlungen einzuleiten.

Eroberungspläne der Bolschewisten.
 Konstantinopel. Hier eingegangene Meldungen belegen übereinstimmend, daß die Bolschewisten sich mit der Absicht tragen, Persien, Afghanistan und Indien zu erobern. In Balu liegen 60 000 Mann Sowjettruppen, die täglich Verstärkungen erhalten.

Wilson's Veto.
 Washington. Die Bemühungen, Präsident Wilsons Veto gegen die Friedensresolution der Republikaner unwirksam zu machen, ist fehlgeschlagen, da bei der Abstimmung im Repräsentantenhaus 29 Stimmen an der erforderlichen Zweidrittelmehrheit fehlten. Das Stimmverhältnis betrug 329 zu 152.

Die deutschen Schiffe in Amerika.
 Washington. Senat und Abgeordnetenhause haben einen Beschluß angenommen, der das Schiffsamt ermächtigt, die 29 beschlagnahmten deutschen Passagierdampfer zu verkaufen. Wenn Wilson diesen Beschluß unterzeichnet, wird der Protest des Bettungsönigs Dearest, der sogar ein verächtliches Verbot des Verkaufes durchsetzte, wertlos.

Versehiedene Meldungen.

Berlin. Deutschland soll nach dem eben abgeschlossenen Friedensvertrag an Lettland eine Entschädigung von etwa einer Milliarde zahlen.

Eugubven. Hier sind zwei Ententekommissionen zur Überwachung der Ausführung des Friedensvertrages eingetroffen.

Wien. Der Petroleumgroßindustrielle Fanto ist in einem Restaurant infolge eines Herzschlages gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von vielen hundert Millionen Kronen.

London. Sir Herbert Samuel wird sich am 20. Juni nach Palästina zur Übernahme des Amtes des Oberkommissars begeben.

Lozales und Provinzielles.

Werkblatt für den 1. Juni.
 Sonnenaufgang 8⁰⁰ | Mondaufgang 7⁰⁰ N
 Sonnenuntergang 8⁰⁰ | Monduntergang 3⁰⁰ B
 1789 Märtyrerschriftsteller Karl v. Clausewitz geb. — 1899 Niederdeutscher Dichter Klaus Groth gest. — 1916 Beendigung der Seefahrt in Staquerat.

Himmelserscheinungen im Juni. Wir gehen jetzt den längsten Tagen und damit der Zeit der hellen Nächte entgegen. Da in dieser Zeit die Sonne nur wenig unter den Horizont heruntergeht, herrscht die ganze Nacht hindurch ein Dämmerungszustand. Die Tageslänge beträgt am 1. d. Mts. 16 Stunden 23 Min., am 30. d. Mts. 16 Stunden 41 Min. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind nach mitteleuropäischer Zeit am 1. d. Mts. 8 Uhr 46 Min. und 8 Uhr 10 Min., am 11. d. Mts. 8 Uhr 40 Min. und 8 Uhr 19 Min., am 21. d. Mts. 8 Uhr 39 Min. und 8 Uhr 24 Min., am 30. d. Mts. 8 Uhr 43 Min. und 8 Uhr 24 Min. Am 21., abends 7 Uhr, tritt unser Tagesgestirn aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses und erreicht die größte Annäherung an den Himmelsäquator; wir haben den längsten Tag und die kürzeste Nacht, Sommersanfang. — Den Mond sehen wir am 1., abends 6 Uhr, als volle Scheibe. Am 9., abends 8 Uhr, steht er im letzten Viertel und am 16., nachmittags 8 Uhr, ist er als Neumond vollkommen verschwunden. Am 23., morgens 8 Uhr, erreicht unser Ertraband das erste Viertel. — Von den Planeten bleiben der Merkur und die Venus auch in diesem Monat unsichtbar. Der Mars kann anfangs noch vier, später nur noch 1 1/2 Stunden beobachtet werden. Die Sichtbarkeitsdauer des Jupiter geht ebenfalls weiter zurück und zwar von 2 1/2 bis auf knapp 1/4 Stunde. Der Saturn endlich ist anfangs 3 Stunden, am Ende des Monats nur noch 1/2 Stunden in den Abendstunden zu beobachten. — Als Hauptsternschnuppentage kommen der 7., 13., 15., 18., 20. und 25. Juni in Frage.

Wahlversammlungen. Am Donnerstag nachmittag findet eine fog. Versammlung und am Samstag öbend eine Zentrumsversammlung, beide im Saale des „Rheinberg“, statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Ein Otto Trable-Abend in Braubach. Am Mittwoch, den 9. Juni findet im Saale des Gasthof „zum Rheintal“ ein einmaliger Trable-Abend statt. Der Beginn ist auf 8,30 Uhr gesetzt und die Eintrittspreise auf 5 und 3 Mk. ermäßigt. Der Bilet-Vorverkauf beginnt dieser Tage in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Die frühe Grünfutterernte wirkt günstig auf die Viehbestände. Der Viehzucht, gerühmt immer mehr erhöhte Beachtung, die Pferdezeit an Ausdehnung. Die Schmelzucht ist trotz der hohen Ferkelpreise nicht auf der Höhe. Die Maul- und Klauenseuche, die diesmal sehr bösartig auftritt, reizt große Wäden in die Bestände der Klauenstiere. In der Fleischverfertigung wird sich dies in bedenklicher Weise bemerkbar machen.

Wetterbericht.

Mäßig warm, veränderlich, später jedenfalls neue Regenueigung. Regenmenge am 31. Mai 6.1 Millim.

Umsatzsteuer.

Die Gewerbetreibenden, Wuzer, Landwirte usw werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 31 U. G. verpflichtet sind, zur Feststellung der vereinnahmten Entgelte Aufzeichnungen zu machen. Aus den Aufzeichnungen muß zu ersehen sein, wie sich die vereinnahmten Entgelte auf die Gruppen von Umsätzen verteilen.

Außer den Aufzeichnungen haben die zur Entrichtung der erhöhten Steuerfah Verpflichteten für die Gegenstände, bei deren Verfertigung die erhöhte Steuerpflicht in Betracht kommt, ein Steuer- und ein Lagerbuch zu führen.

Die Eintragung der vereinnahmten Entgelte hat bei größeren Betrieben (über 30 000 Mk. Umsatz) täglich, bei kleineren Betrieben mindestens am Schlusse jeder Woche zu erfolgen.

In nächster Zeit werden wir die Aufzeichnungs-, Steuer- und Lagerbücher zur Prüfung einfordern.
 Braubach, 31. Mai 1920. Der Magistrat. Umsatzsteueramt.

Volksversammlung

Am Donnerstag, den 3. Juni 1920, nachmittags 3,30 Uhr findet im Saale des Gasthauses Ludwig Krämer eine

Öffentliche Wähler-Versammlung

statt Tagesordnung:

Die bevorstehende Reichstagswahl
Wem geben wir unsere Stimme?
 Redner: J. A. K. M. A. I. e. r vom Auswärtigen Amt, Berlin.
 — Ferie Ausprägung. —
Der Vorstand der Soziald. Partei
 — Ortsgruppe Braubach. —

Statt besonderer Anzeige.

Christus, der ist mein Leben
 Und Sterben mein Gewinn,
 Ihm wil ich mich ergeben,
 Im Frieden sage ich hin.
 Wenn meine Kräfte brechen,
 Mein Odem geht schwer aus
 Und ich kein Wort kann sprechen,
 Herr nimm mein Seufzen auf!

Gottes unerforschlichem Ratse hat es gefallen, am Sonntag Morgen 9,30 Uhr nach kurzem schweren Leiden unser herzenguter Sohn, unsern lieben treuen Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Karl Schweikhardt

im blühenden Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Der Verlust trifft uns um so schmerzlicher, da sein ältester Bruder W. A. I. seit 1914 vermisst ist und wir noch immer ohne Nachricht sind.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
 Sophie Schweikhardt geb. Koch
 Luise Jenner geb. Schweikhardt
 August Schweikhardt
 Albert Jenner.

Braubach, Fachingen, Diez, Gobleng und Niederlahngarten, 31. 5. 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Brunnenstraße 8 aus statt.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Der vorige Woche in der Metzgerei Steeg verausgabte **Speck** ist von einer Anzahl Bezugsberechtigten noch nicht abgeholt. Wenn Abholung nicht bis Samstag erfolgt, wird angenommen, daß auf Belieferung verzichtet wird und kann der verbleibende Rest alsdann von jedermann beliebig Menge abgeholt werden.

Speisekartoffeln (Industrie)
 werden heute nachmittag von 1 Uhr an jedermann in beliebiger Menge am Staatsbahnhof abgegeben. Preis 36. — der Zentner.

Milchlieferung.
 Die Viehhalter, welche in der Eingabe vom 30. 5. erklärt haben, die Milch einem Händler abzugeben, wollen zwecks Umgehung ihrer Kunden bis Donnerstag im Lebensmittelbüro die täglich abzuliefernde Menge und den Händler (Bäcker oder Müller) melden. Den Zeitpunkt der Ablieferung geben wir in den nächsten Tagen bekannt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zur Errichtung von **Wohnungen** durch Ausbau von Dachgeschossen, Remisen, Lagerräumen u. dergl. werden städtischerseits größere Baukosten (Stusse) gemährt. Wir ersuchen Gebäudebesitzer, welche auf solche Art Wohnungen neu herstellen können, sich mit ihren Vorschlägen und Anträgen an dem Stadtbauamte zu melden.
 Braubach, 31. 5. 1920. Der Magistrat.

Gefundene Gegenstände.

Ein Glaswein.
 Rechte an vorbezeichnete Gegenstände sind innerhalb drei Monaten im Rathause, Polizeistube, geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist wird nach §§ 9 und 9 a der Dienstanzweisung vom 27. Oktober 1899, betreffend Fundsuchen verfahren.
 Braubach, 31. Mai 1920. Die Polizeiverwaltung.

Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 4. Juni d. Js., nachmittags 6 Uhr im Rathausaale.

- Tagesordnung:
1. Abänderung der Vorkaufssteuer-Verordnung.
 2. Bewilligung der Kosten für die Aufstellung eines neuen Forstbetriebsplanes.
 3. Verpachtung des Dinkholderdrunnens.
 4. Antrag der Frau Schäfer auf höhere Entschädigung für die Rathausreinigung.
 5. Antrag der Frau Simon auf höhere Entschädigung für die Schulhausreinigung.
 6. Anmietung einer Schulkasse im Rheinischen Hof.
 7. Anmietung eines Baudarcs im Rheinischen Hof.
 8. Instandsetzung des Tennisplatzes.
 9. Erhöhung der Gärtnerausfuhrgebühren.
 10. Stiftung eines Ehrenpreises für das Bandsfest des Sportvereins.
 11. Mitteilungen.

Die Geschäftsstelle liegen bis Mittwoch nachm. 5 Uhr im Büro des Stadtsekretärs zur Einsichtnahme durch die Stadtverordneten auf.
 Braubach, den 1. Juni 1920

Der Stadtverordnetenvorsteher: Dagner.

Sozialdemokr. Partei
 Braubach.
 Heute abend 8,30 Uhr
Monatsversammlung
 bei Quertling.

Vaterl. Frauenverein.
Arbeitsrunde
 fällt heute aus

Den Eingangs-familien
Neuheiten in Herren-, Knaben- und
Kinder-

Stroh Hüten

offert in bester Friedensware zu auffallend billigen Preisen
Rud. Neuhaus.

Die kluge Hausfrau
kauft nur

Kieffer

**Einkoch-Apparate und
Konserven-Gläser.**

Alleinvertauf für Braubach und Umgegend:
Julius Rüping.

**Unterhaltungs- und
Reiselektüre**
in sehr großer Auswahl neu eingetroffen.
Buchhandlung Lemb.

**Einfauftörbe und
Taschen**
bringe in empfehlende Erinnerung.
Rud. Neuhaus.

**Rote Sandsteinplatten,
Schweineträge,
Viehkrippen, runde
Schleifsteine**
bis zu 1 Meter Durchmesser
eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Pfeifen und Mutzen.
Rud. Neuhaus.

Bleichsoda

in Paketen empfohlen
**Emil Eschenbrenner,
Frieda**

für Frauen

gegen Bluthodung, Weiblich
Bleichsucht, alle Frauenleiden
gerne lohnfreie Auskunft, und
Küchwart erwünscht.
**Heinr. Deide,
Bachstr. 11, Eichen.**

Herren- Sommer- Joppen

in allen Größen, und beste
Stoffe, zu ganz mäßigen Preisen
Rud. Neuhaus.

KASEifenpulver

eingetroffen.
Emil Eschenbrenner.

Holzwaren

— Löffel, Kartoffelstampfer,
Salatbesteck,
Gemüse- und Gurkenobel,
Reiß- und Eierstränke,
Puffschänke, Wachs- u. Puff-
löcher, Stehleitern, Wasche-
trodner, Stoppfen, Handtuch-
halter, Servierbretter usw.
empfehlen in großer Auswahl
Julius Rüping.

Kaffee

feine Qualität
empfehlen
**Emil Eschenbrenner,
Frieda**

Seidene Blusen

in großer Auswahl bei mäßigen
Preisen empfiehlt
Rud. Neuhaus.
Schöne lange

Bohnenpfähle

der Stück 1 Mark
offert
Chr. Wieghardt.

Schmierseife

Friedensware
bieten an
**Emil Eschenbrenner,
Frieda**

Kautabak

echter Nordhäuser.
Jean Engel.
Große Auswahl in
**Knöpfen, Spitzen,
Besäßen und Tresse u**
empfehlen
Geschw. Schumacher.

Zündhölzer

(Schweden)
eingetroffen.
Jean Engel.

**Wir suchen sofort
Villen,**
Hotels, Pensionen, Stadtgrund-
stücke u. dergl. edentl. in. Defo-
nomie für jede zahlungsfähige
Kaufsuchende. Angebote erb.
**Immob.-P. o. p. g. Ges.,
Berlin N. 24.**

Fussbodenöl
in bekannter Qualität.
Jean Engel

**Siegellack,
Packpapier
und
Packkordel**
(kein Papier)
neu eingetroffen.
Buchhandlung Lemb.

Sauere Gurken
empfehlen
Chr. Wieghardt.

**Rechnungen,
Quittungen,
Wechsel,
Geldkouvets
usw.**
wieder neu eingetroffen
Papiergeschäft Lemb.

Oelsardinen

empfehlen
Jean Engel.
echter Nordhäuser

Kautabak

eingetroffen.
**Emil Eschenbrenner,
Frieda**

Pergamentpapier

empfehlen
A. Lemb.

Essig - Essenz

in Flaschen bieten an
**Emil Eschenbrenner,
Frieda Eschenbrenner**
Baumwollene
**Damen-Strümpfe,
Herren-Socken,
Kinder-Söckchen**
alle Größen bei
Geschw. Schumacher.

Fliegenfänger

empfehlen
Jean Engel

**Stollwerck
Chokolade
und Cacao
Hauswäldt
Chokolade
Wagner Cacao**
bieten an
**Emil Eschenbrenner,
Frieda**

Pa. Feuerzeug

in jeder Menge zu haben bei
**Emil Eschenbrenner
Frieda Eschenbrenner.**

Briefpapier
in Mappen und
Kassetten
empfehlen preiswert
Buchhandlung Lemb.

Motten kommen!
**Naphthalin-
Tabletten**
bei
Jean Engel.

Villen gesucht!
Landhäuser, offene Stadtgrund-
stücke oder dergl. auch Pensionen
der Hotelbetriebe mit Gar-
ten oder Oekonomie für jed.
zahlungsfähige Kaufsuchende.
Angebote an
**Dr. Landwirtschaftsbank
Berlin N. 24.**

Große Auswahl in
**Herren-Mützen
gute Stoffe u. Verarbeitung und
blau- und Grün-Mützen**
bieten an **Rud. Neuhaus.**

Kassia-Bast
zum Heften der Wein-
reben
ist eingetroffen.
Chr. Wieghardt.

**Grapp- und
Seidenpapier**
in allen Farben
eingetroffen.
A. Lemb.

Putztücher

in guter Qualität und reiche
Auswahl bieten an
**Emil Eschenbrenner,
Frieda**

Knaben- Mutzen

in blauem Wolstoff
per Stück 8 Mark
bieten an **Rud. Neuhaus.**

Sommerproffen

braune fleckige Pant, Lederkleid
beschrieben wie abgewaschen,
auch Fiedel und Mitterer. Aus-
kunft frei, nur Küchwart er-
wünscht.
**Zollaufseher Osburg,
Pestitzerstr. 10, Eichen.**

Wissen ist Macht!
Zukunft, Glück, Religion, Ge-
sundheit, Charakter wird nach
Astrologie (Sternkunde) be-
rechnet. Nur Geburtsdaten ein-
senden. Viele Dank- und
Empfehlungsschreiben.
Thewes, Hannover.

Notizbücher
empfehlen
**Buchhandlung
Lemb.**

Chlorfalk

bestes Desinfektionsmittel für
Maul- u. Klauenseuche
in Paketen ist eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Scherer-Cognac
in diversen Preislagen — ganze und halbe Flaschen.
Jean Enael

Leiterwagen
in verschiedenen Größen
empfehlen
Julius Rüping.

**Wand- u. Schoss-
Kaffeemühlen**
empfehlen
Julius Rüping.

Flüssiger Leim
neu eingetroffen
A. Lemb.

**Damen -
Kragen, 
Untertaillen,
weisse Röcke und
Korsetts**
preiswert
Geschw. Schumacher.

**Nakas
und Tee**
eingetroffen.
Jean Engel.

**Glasoffner
„Blitz“
sagont Gummi und
Gläser vor Bruch**
Eg. Pfl. Clos
Zuhaber & Gemmer

Herren-Hosen

in bester Ware, engl. Leder- und Firtg-Hosen
gute Verarbeitung und sehr preiswert.
Rud. Neuhaus.

Holländische Süßrahm-Margarine

per Pfd. 20,50 M., bei Abnahme von 5 Pfd. 20,—
Nordamerikanisch-s Schweineschmalz
— garantiert rein —
per Pfd. 21,50 M., bei Abnahme von 5 Pfd. 21,—
bieten an
Emil Eschenbrenner, Frieda Eschenbrenner

Zigarenn, Zigaretten

guter
Rauch- und Kautabak
empfehlen
H. M. M. Hannover

**Schmidts- und Heils-
Waschmaschinen**
wieder eingetroffen.
Julius Rüping.

Waffeleisen
und
Kaffeebrenner
in verschiedenen Größen
empfehlen
Eisenhandlung. Clos
Zuhaber: Karl Gemmer.
Einige neue